

**Kai BRODERSEN (herausgegeben, eingeleitet und übersetzt), Apollodoros: Götter und Helden der Griechen. Griechisch und deutsch. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2004, XII + 327 S.**

Das vorliegende Buch ist die erste zweisprachig griechisch-deutsche Ausgabe dieses bemerkenswerten Abrisses der gesamten griechischen Mythologie und die erste deutsche Übersetzung seit längerer Zeit. Der Herausgeber und Übersetzer Brodersen (von hier an B.) zeigt damit – wieder einmal – viel Gespür für die immer noch vorhandenen Lücken in der Erschließung antiker griechisch-römischer Literatur für ein weiteres Publikum. Leider lässt die Ausführung des Projekts einiges zu wünschen übrig, wie im Folgenden gezeigt werden soll.

Am Anfang steht eine knappe Einführung (S. VII-XII) in Autor und Werk, die mit den ins Deutsche übersetzten Bemerkungen des byzantinischen Patriarchen Photios über Apollodors *Bibliothek* einsetzt. Gleich danach gibt es schon Gelegenheit, mit dem Autor dieser Einleitung zu streiten: B. interpretiert die Verfasserbezeichnung „Apollodoros“ als „Namen des gelehrten Apollodoros von Athen (2. Jahrhundert v. Chr.)“ und meint – weil das Werk auf jeden Fall später (nicht vor dem 1. Jh. v. Chr.) entstanden ist – drei Seiten später: „Strenggenommen müsste man also den Autor ... als ‚Pseudo-Apollodoros‘ bezeichnen“ (S. X); dies aber ist alles andere als sicher, denn der Name Apollodoros ist in der Antike ungemein häufig, und auch Athen, woher der Verfasser der *Bibliothek* stammen soll (wie der berühmte Gelehrte des 2. Jh.s. v. Chr.), weist viele Apollodoroi auf.<sup>1</sup> Es ist also ohne weiteres möglich, dass der Verfasser unseres Textes wirklich Apollodor hieß und auch aus Athen kam, obwohl er nicht der berühmte hellenistische Gelehrte dieses Namens war.<sup>2</sup>

Gut anderthalb Seiten der Einleitung sind dem Inhalt der Schrift gewidmet („Götter und Helden“, S. VII-IX) und charakterisieren dabei recht gut ihren Aufbau; wenn es S. VII u. jedoch heißt, der sogenannte ‚Kyklos‘ sei der „Kreis‘ von Epen, in denen die homerischen Epen fortgesetzt wurden“, so ist dies eine sowohl chronologisch als auch inhaltlich fragwürdige Charakterisie-

---

<sup>1</sup> Der Band II des *Lexicon of Greek Personal Names* (Oxford 1994) von M. J. Osborne und S. G. Byrne verzeichnet insgesamt 263 Träger dieses Namens in Attika.

<sup>2</sup> Bereits vor mehreren Jahrzehnten machte mich mein Doktorvater Rudolf Kassel auf den Umstand aufmerksam, dass der Teubner-Editor des Apollodor Richard Wagner heißt, aber nichts mit dem Komponisten dieses Namens zu tun hat – nach B.s Argumentation müsste man den Teubner-Editor dann wohl ebenfalls „Pseudo-Richard Wagner“ nennen.

rung: chronologisch, weil die Epen des Kyklos ihrerseits auf (mündliche) Vorgänger zurückgehen dürften, die älter sind als die uns erhaltenen homerischen Epen; und inhaltlich, weil der Kyklos nicht nur die Ereignisse *nach*, sondern auch die *vor* der *Ilias* erzählte. Nach einer halben Seite zu „Quellen und Datierung“ (S. IX-X) folgt eine Seite über „Direkte und indirekte Überlieferung“ (S. X-XI) und eine weitere zu „Edition und Übersetzung“ (S. XI-XII).

Den Hauptteil stellen Text und Übersetzung dar (S. 2-277). Die Übersetzung liest sich auf den ersten Blick sehr glatt, offenbart aber bei näherem Hinsehen einige Probleme, wie ein Vergleich mit einigen anderen Übersetzungen (Frazer, Hard, Dräger) lehren kann (im Folgenden sind Beobachtungen aus den Abschnitten 1,1-50; 1,104-147; 2,34-49; 2,73-126 zusammengestellt):

In 1,6 gibt die Übersetzung „von dem [scil. dem Zaubermittel] er bezwungen wurde: Zuerst erbrach er den Stein“ Ursache und Wirkung in der Wortfolge ὕφ' οὗ ... ἀναγκασθεὶς πρῶτον μὲν ἐξεμεῖ τὸν λίθον kaum richtig wieder; besser Hard (nach Frazer): „which forced him to disgorge first the stone ...“

In 1,19 heißt ἔπλει nicht „heimsegelte“, sondern „auf dem Meer war“ (Frazer: „was at sea“, ähnlich Dräger; falsch dagegen auch Hard: „when he was sailing home“); aus 2,137f. geht klar hervor, dass Herakles nach seiner Eroberung Trojas keineswegs die Heimreise antrat.

In 1,27 ist βιαζόμενος mit „vergewaltigte“ nicht richtig übersetzt (das sollte βιασάμενος heißen); richtiger Hard („he tried to rape“; ähnlich Dräger).

In 1,29 ist κατὰ πᾶσαν τὴν γῆν ... περιήει mit „irrte über die ganze Erde“ zumindest schief wiedergegeben (vgl. Hard: „wandered ... all over the earth“; Frazer: „went about ...“; ähnlich Dräger).

In 1,31 bedeutet ἐπετήρησεν nicht „lauerte ... ihr auf“, sondern „passte auf/gab acht“ (Hard: „kept watch over him“, Frazer: „watched“).

In 1,34 wird die Beschreibung der Giganten (καθειμένοι βαθεῖαν κόμην ἐκ κεφαλῆς καὶ γενείων, εἶχον δὲ τὰς βάσεις φολίδας δρακόντων) in der Übersetzung nicht so präzise, wie sie es könnte („Ihr Haar wallte lang herab, an Kopf und Kinn waren sie behaart, und an den Füßen hatten sie Schuppen von Drachen“); vgl. demgegenüber Frazer: „with long locks drooping from their head and chin, and with the scales of dragons for feet“ (ähnlich Hard und Dräger).

In 1,38 ist ἀπολλυμένων nicht übersetzt (Hard: „in their death throes“; Frazer: „as they were dying“; nicht ganz treffend Dräger: „allen aber, die zugrunde gingen, gab Herakles ... den Rest“).

In 1,39 ist die Übersetzung von ἐκ τούτων δὲ ἐξεῖχον ἑκατὸν κεφαλαὶ δρακόντων mit „und hundert Köpfe von Drachen waren mit ihnen [den vorher genannten Händen Typhons] verwachsen“ weder richtig wiedergegeben noch überhaupt visualisierbar (Hard: „from his arms there sprang a hundred dragons' heads“; Frazer: „from them projected a hundred dragons' heads“; ähnlich Dräger). Ebenfalls ungenau ist in 1,40 τὰ δὲ ἀπὸ μηρῶν mit „Von den Schenkeln an“ wiedergegeben; gemeint sind „die Körperpartien von den Schenkeln *abwärts*“ (in Korrespondenz zu τὰ μὲν ἄχρι μηρῶν in 1,39), und mit „So ein Wesen also war Typhon“ ist das griechische τοιοῦτος ὡν ὁ Τυφὼν καὶ τηλικούτος nicht genügend erfasst (Hard: „Such was Typhon's appearance and such his size“); auch sind ἡμμένας ... πέτρας (ibid.) keine „glühenden Felsen“ (obwohl auch Dräger so übersetzt), sondern „kindled/flaming rocks“ (Hard/Frazer). Ungenau ist ferner in 1,41 die Wiedergabe von τοῦτο δὲ ὑπέρκειται Συρίας mit „dieses [das „Kasion-Gebirge“] liegt in Syrien“ (Hard: „which rises over Syria“). Schließlich ist in 1,44 πολὺ ... ἐξέκλυσεν αἷμα mit „verlor er ... viel Blut“ wiederum zu unpräzise (Hard: „a stream of blood gushed from him“; ähnlich schon Frazer; Dräger: „überschwemmte viel Blut den Berg“).

In 1,45 ist die Wiedergabe von Ἄλλὰ περὶ μὲν τούτων μέχρι τοῦ δεῦρο ἡμῖν λελέχθω mit „Doch davon soll nun erst einmal genug gesagt worden sein“ zu schwammig (vgl. Dräger: „Doch darüber soll soweit von uns gesprochen sein“).

In 1,47 ist τότε mit „dann“ zumindest missverständlich wiedergegeben; gemeint ist vielmehr „damals“ (eben zur Zeit der von Zeus initiierten Sintflut).

In 1,106 vermittelt die Übersetzung von Ἀπόλλων δὲ εἰπὼν ἐξιλάσκεισθαι τὴν θεὸν ἠτήσατο παρὰ μοιρῶν mit „Apollon versprach ihm, die Göttin zu versöhnen, und erreichte bei den Moiren ...“ ein falsches Bild, denn Apollon übernimmt die Versöhnung nicht selbst, sondern weist Admetos an, sie (durch entsprechende Opfer) anzustreben (vgl. Hard: „Apollo advised him to propitiate the goddess, and demanded of the fates ...“; Dräger: „Nachdem ihm ... Apollon gesagt hatte, er solle die Göttin gnädig stimmen, erbat er sich von den Moiren ...“). Ibid. ist auch die Wiedergabe von Ἀλκηστις ὑπεραπέθανε mit „nur Alkestis war dazu bereit [scil. für ihren Mann zu sterben]“ unzureichend, da Alkestis ja tatsächlich stirbt.

In 1,108 legt die Übersetzung von ὁ δὲ πόθῳ γεωργίας ἐν τοῖς χωρίοις διατελῶν ἔσπευσεν ἐπὶ τὴν θυσίαν mit „Da er aus Neigung zur Feldarbeit bis zuletzt auf den Äckern geblieben war, mußte er sich sehr beeilen, um noch rechtzeitig zum Opfer zu kommen“ erheblich mehr in den Text hinein, als eigentlich drinsteht; vgl. Hard: „Jason, who lived in the country because of his passion for farming, hurried off to the sacrifice“ (vgl. auch Dräger).

In 1,109 heißt ἄλλως nicht „von irgendwoher“, sondern „einfach so“ (Dräger: „anderswie“), in 1,114 προσίσχουσι nicht „machten sich auf den Weg nach“, sondern „landeten in“ (vgl. 1,115, wo das Wort richtig übersetzt ist, und 1,116, wo es wiederum einmal ungenau mit „fahren“ und einmal mit „landen“ wiedergegeben wird), in 1,118 τὸ τούτου βῶρος nicht „eine solche Last“, sondern „die Last dieses Mannes“ (nämlich Herakles).

In 1,119 bedeutet οἱ ἀριστεῖς nicht „die stärksten“, sondern ist bei Apollodor regelmäßiger Ausdruck für das Kollektiv der Argonauten, also etwa „die Helden“ (vgl. 1,139 und 144, wo es beide Male richtig übersetzt ist; so auch in 2,134 und 139 sowie in 3,106, während der Ausdruck in 3,59 erneut schief mit „die Tapfersten“ übersetzt ist).

In 1,121 ist καί vor τὰς ἀρπυίας unübersetzt geblieben (ähnlich in 1,116 vor Κύζικον; dagegen ist in 1,122 ein nicht im Text befindliches „ebenfalls“ eingeschoben) und τὰ περὶ τοῦ πλοῦ mit „mehr über ihre Fahrt“ zumindest ungenau wiedergegeben (vgl. Dräger: „die Ereignisse bezüglich ihrer Fahrt“).

In 1,122 heißt ὃς νῦν ἀπ' ἐκείνης Ἄρπυς καλεῖται nicht „der nach ihr den Namen ‚Harpys‘ erhielt“, sondern „der jetzt nach ihr den Namen ‚Harpys‘ trägt“.

In 1,124 ist πολὺς ... πάταγος nicht „unaufhörlicher Lärm“, sondern „ein lautes Krachen“ (es geht um die zusammenprallenden Symplegaden; vgl. Dräger: „viel Getöse“).

In 1,125 heißt ἀπολλυμένην nicht „daß sie umgekommen sei“, sondern „dass sie umkäme“ (nämlich die von den Argonauten beobachtete Taube bei ihrem Durchflug durch die Symplegaden). Ebenso ist der Partizipialausdruck τῆς ... ἵπταμένης mit „Sie kam durch die Felsen“ zu ungenau wiedergegeben; es müsste vielmehr heißen „während sie flog, riss ihr der Zusammenprall der Felsen die Spitze des Schwanzes ab“ (vgl. Frazer und Hard).

In 1,126 heißt χρεῶν nicht „war ihnen [den Symplegaden] geweissagt“ (Felsen als Adressaten eines Orakels?), sondern „das war ihnen vom Schicksal be-

stimmt“ (Dräger: „es gab für sie die Weissagung, dass ...“). Ebenso vermittelt „Nun aber“ im letzten Satz des Paragraphen ein falsches Bild von dem einfachen verbindenden καί.

In 1,128 kann der Leser, wenn er die Übersetzung „Diese sollte er anspannen und dann die Zähne der Drachen säen, die er von Athena bekommen hatte“ liest, gar nicht anders als in die Irre gehen, denn er muss annehmen, dass mit „er“ beide Male die gleiche Person gemeint ist. Dies aber ist nicht der Fall: Das erste „er“ ist Jason, das zweite sein Gegenspieler, der Kolcherkönig Aietes. Das Missverständnis hätte sich vermeiden lassen, wenn das griechische Original (τούτους αὐτῷ ζεύξαντι ἐπέτασσε σπείρειν δράκοντος ὀδόντας· εἶχε γὰρ λαβὼν παρ' Ἀθηνᾶς τοὺς ἡμίσεις ὧν Κάδμος ἔσπειρεν ἐν Θήβαις) textgetreuer wiedergegeben worden wäre: „Diese befahl er ihm ins Joch zu spannen und dann Drachenzähne zu säen; er hatte nämlich von Athena die Hälfte der Zähne bekommen, die Kadmos in Theben gesät hatte.“

In 1,129 wird κρύφα τοῦ πατρός („ohne Wissen ihres Vaters“ oder vielleicht besser „heimlich vor ihrem Vater“) von B. nur auf den Inhalt von Medeas Versprechen bezogen („... versprach sie ihm, ohne Wissen ihres Vaters beim Anspannen der Stiere zu helfen“; ähnlich Dräger), es gehört aber ebenso sehr zum Akt des Versprechens selbst (vgl. Frazer und Hard).

In 1,130 heißt μέλλοντα nicht „versuche“, sondern „sich anschicke/daran mache“, in 1,131 ἐμάστευε nicht „fand“, sondern „suchte“, in 1,132 ἐβούλετο nicht „versuchte“, sondern „wollte“ (was nicht das gleiche ist), und τοὺς ἐμπλέοντας sind nicht „die Seeleute“, sondern „die auf der Argo Fahrenden“. Viel zu ungenau ist auch der letzte Satz dieses Paragraphen wiedergegeben („und noch in der Nacht fuhren alle los“): οἱ δὲ νυκτὸς μετὰ τούτων ἀνήχθησαν hebt in seiner Formulierung gerade hervor, dass die Argonauten (οἱ δὲ) in Begleitung von Medea und Apsyrtos (μετὰ τούτων) in See stechen.

In 1,133 ist τὰ τῆ Μηδεία τετολμημένα zumindest aus der Perspektive des Aietes (die hier dominiert) mit „wagemutige Tat der Medeia“ viel zu positiv übersetzt; es bedeutet vielmehr „das, was Medea ihm anzutun gewagt hatte“. Den Sinn verfälscht auch die Wiedergabe der zweiten Hälfte des vorletzten Satzes dieses Paragraphen („... und drohte sie zu bestrafen, wenn sie Medeia nicht zurückbrächten“); ἀπειλήσας, εἰ μὴ Μήδειαν ἄξουσιν, αὐτοὺς πείσεσθαι τὰ ἐκείνης heißt vielmehr „wobei er damit drohte, dass, wenn sie Medea nicht zurückbrächten, sie selbst die für sie vorgesehene Strafe erleiden würden“ (vgl. Frazer, Hard, Dräger).

In 1,134 ist τὸν Ἑριδανὸν ποταμὸν ἤδη παραπλεύουσι mit „waren schon über den Fluß Eridanos ... hinaus gekommen“ zumindest missverständlich übersetzt; gemeint ist „während sie am Eridanos [d.h. an seiner Mündung, also auf dem Meer befindlich] vorbeifuhren“. Im Anschluss daran ist auch die Wiedergabe von Ζεὺς ... ἐμβάλλει πλάνην mit „Zeus ... schickte sie wieder auf die hohe See“ nicht richtig, sondern müsste lauten: „Zeus ... trieb sie in eine Irrfahrt hinein“(vgl. Frazer, Hard, Dräger).

In 1,139 heißt στάς nicht „stand“, sondern „stellte sich“ („taking position“ Hard).

In 1,141 ist ὑποσχομένης ποιήσῃν ἀθάνατον καὶ τὸν ἦλον ἐξελοῦσης mit „sie habe ihm Unsterblichkeit versprochen, wenn sie ihm den Nagel heraus ziehen dürfe“ unzutreffend wiedergegeben; im griechischen Text ist dieses Herausziehen nur das, was Medea tut, nicht wovon sie spricht („she promised to make him immortal and pulled out the nail“ Hard; ähnlich Dräger).

In 1,142 ist die ἄμιλλα, von der hier die Rede ist, kein „Streit“, sondern ein (scherzhafter) Wettkampf; Frazer und Hard weisen dazu auf Apoll. Rhod. 4,1765-1772 und Call. fr. 198 Pf. hin.

In 1,146 heißt τοὺς παῖδας ... ἰκέτας καθίσασα ἐπὶ τὸν βωμὸν nicht „daß sie ... ihre Kinder ... als Schutzflehende an dem Altar ... niedergelegt habe“, sondern „dass sie ... ihre Kinder ... als Schutzflehende auf den Altar ... gesetzt habe“ (vgl. Frazer und Hard), und κατετραυμάτισαν heißt nicht einfach „mißhandelten die Kinder“, sondern „fügten ihnen (schwere/tödliche) Wunden zu“ (vgl. Diod. 14,115,1. 18,71,5).

In 2,34 ist εἰσρυεῖς wohl besser mit „geströmt“ als mit „getropft“ wiederzugeben (vgl. Dräger).

In 2,36 heißt ἔρανον συνάγειν nicht „die Brautgaben ... zusammenbringen“, sondern „einen Beitrag zusammenbringen“ (Dräger), in 2,37 παραγίνεται nicht „machte sich ... auf“, sondern „gelangte zu ...“

In 2,38 ist εἶρηται δὲ παρὰ τὸ κείσθαι ἐκεῖ ἐσθῆτα καὶ τὴν τροφήν mit „Gesprochen wird auch davon, daß dort das Gewand und die Nahrung gelegen habe“ völlig falsch und unverständlich übersetzt; richtig dagegen Dräger: „Genannt aber wird sie [scil. die κίβισις] <„Umlegetasche“>, weil dort Kleid und die Speise abgelegt sind.“

In 2,41 heißt εἰς ἀσπίδα χαλκῆν nicht „in seinen Schild aus Erz“ (auch nicht „in den ehernen Schild“, Dräger), sondern „in einen ehernen Schild“ (vgl. Frazer und Hard), von dem vorher noch nicht die Rede war.

In 2,42 dürfte ὀπίσω πάλιν ἐχώρει kaum „ging rückwärts davon“ heißen (dann wäre ja die Gefahr, dass Perseus die übriggebliebenen Gorgonen angeblickt und in Stein verwandelt worden wäre, noch viel größer gewesen), sondern einfach „zog sich wieder zurück“ (Dräger).

In 2,43 heißt παρακειμένην kaum „vorgeworfen“, was falsche Assoziationen weckt; „ausgesetzt“ (Dräger) trifft Andromedas Lage erheblich besser.

In 2,44 fehlt ὑποστάς in der Übersetzung; Dräger entscheidet sich für „hielt ... dem Ungeheuer stand“ (vgl. auch Frazer und Hard); besser wäre vielleicht „nahm den Kampf auf gegen“ (vgl. die ganz ähnliche Konstruktion ὑποστάς ἀπέκτεινε in 2,4 und z.B. das sehr ähnliche ὑποστάς ἀνείλε in Plut. Thes. 9,2; im Lexicon Homericum des Apollonios Sophistes ist ὑποστάς mit ἀναδεξάμενος paraphrasiert; vgl. auch Suda υ 583). Zwei Zeilen später ist πρῶτος ausgelassen.

In 2,46 ist δι' Ἀθηνῶν mit „von Athena selbst“ falsch und sinnentstellend wiedergegeben (offenbar wurden hier διὰ + Acc. und διὰ + Gen. verwechselt; in 2,48 ist δι' αὐτοῦ mit „durch ihn“ richtig übersetzt); es muss natürlich „wegen Athena“ heißen (so auch Frazer, Hard, Dräger).

In 2,83 heißt νύμφης μελίας nicht „der Nymphe Melia“ (dann müsste μελίας im griechischen Text groß geschrieben werden), sondern „einer Eschen-Nymphe“ (vgl. Hesiod, Theog. 187), in 2,85 τοξεύων ἦσι βέλος nicht „zielte ... mit dem gespannten Bogen“, sondern „zielt ... mit dem Bogen und entsendet ein Geschos“ (Dräger), φάρμακον nicht „Zauber-“, sondern „Heilmittel“ und ἀπαλλάσσεται nicht „brachte man ihn“, sondern „er zog sich zurück“ (vgl. Hard).

In 2,86 heißt ὄρος Μαλέαν nicht „Vorgebirge Malea“, sondern „Berg Malea“; auch wenn „Vorgebirge“ faktisch richtig ist, sollte man nicht den Autor verbessern. Die Wiedergabe von τοὺς τηλικούτους mit „so große Männer“ ist zumindest schief, wenn es sich um Kentauren handelt (besser Dräger: „so große Wesen“; vgl. auch Hard).

In 2,87 heißt εἰς Φολόην nicht „zu Pholos“, sondern „nach Pholoe“.

In 2,89 kann τῆς ... αὐλῆς τὸν θεμέλιον διεῖλε kaum „riß den Boden des Hofes auf“ bedeuten, sondern es muss „teilte ... das Fundament <der Mauer> des Hofes“ (Dräger; ähnlich Hard) gemeint sein, denn sonst könnte Herakles nicht die beiden Flüsse durch die Augias-Ställe leiten. δι' ἄλλης ἐξόδου heißt nicht „durch den [scil. schon vorhandenen?] anderen Ausgang“, sondern „durch einen anderen Ausgang“ (den Herakles ebenfalls erst noch schaffen muss; vgl. Frazer, Hard, Dräger).

In 2,97 ist διέφθειραν ἐπισπασάμεναι mit „ergriffen ... und fraßen ihn auf“ nicht richtig erfasst; treffend dagegen „killed him by dragging him after them“ (Frazer, und vgl. Diod. 4,62,3; Hard und Dräger optieren für „zerreißen“, was aber nicht zum normalen Bedeutungsspektrum von ἐπισπάω/-ομαι gehört).

In 2,98 heißt ἤσκουν nicht „schätzten ... sehr“, sondern „übten sich in“ (vgl. Frazer, Hard, Dräger).

In 2,99 ist ἀποβάντων (5. Zeile) nicht übersetzt („als sie ... ausgestiegen waren“, Dräger). Gleich im Anschluss wird δύο τῶν ἐν <τῇ> νηὶ ... τελευτήσασιν ὑπὸ τῶν Μίνωος υἱῶν sehr missverständlich mit „daß von denen, die in <dem> Schiff waren, zwei von den Söhnen des Minos getötet wurden“ – wer tötet hier wen? Klarer wäre die Übersetzung „dass zwei von denen, die auf dem Schiff gekommen waren [sie sind nicht mehr „in“ dem Schiff, weil sie ja ausgestiegen sind], durch die Söhne des Minos getötet wurden“ (vgl. auch Dräger).

Warum in 2,105 der einfache Satz καὶ προσίσχει Αἴνω, ἔνθα ξενίζεται ὑπὸ Πόλτυος in der Übersetzung völlig umgemodelt wird („In Ainos, wo er zuerst [dieses Wort nirgends im Text] landete, wurde er von Poltys gastlich aufgenommen“), ist schwer verständlich (Dräger: „Und er hält auf Ainos zu, wo er von Poltys gastlich bewirtet wird“).

Ebenso schwer verständlich ist, warum in 2,107 der erste Satz in der Übersetzung mit vier Prädikaten völlig im Plusquamperfekt gehalten ist, was der Duktus des griechischen Textes (πορευόμενος ... ἀνελὼν ... ἐπέβαινε καὶ παρελθὼν ... ἔστησε) jedenfalls nicht nahelegt. In der letzten Zeile heißt δέπας nicht „Kahn“, sondern „Becher“, auch wenn hier ein Becher besonderer Art gemeint ist (er erscheint erneut in 2,109 [bis] und 119).

In 2,108 sollte man παίει nicht mit dem unspezifischen „tötete“, sondern mit einem besser zur Grundbedeutung dieses Verbs passenden „erschlug“ wiedergeben (vgl. Dräger). Am Ende ist die Wiedergabe von συστησάμενος μάχην



mit „im Kampf mit ihm“ zu ungenau (besser „begann einen Kampf mit ihm und ...“; vgl. Frazer, Hard, Dräger).

In 2,112 erscheint die Wiedergabe des einfachen μεμψόμενος τὸν ποταμόν mit „ergoß er sich in Verwünschungen gegen den Fluß“ gewaltig übertrieben (vgl. Frazer und Hard: „blamed the river“).

In 2,113 bedeutet ἐπὶ τοῦ Ἄτλαντος nicht „auf dem Atlas“ (d.h. dem Berg/Gebirge), sondern „im Bereich des [himmelstragenden Titanen] Atlas“ (so richtig Dräger gegen frühere Übersetzer); andernfalls gäbe es einen eklatanten Widerspruch zu 2,120, wo Herakles εἰς Ὑπερβορέους πρὸς Ἄτλαντα gelangt und eindeutig der Titan gemeint ist.

In 2,114 sind νόμφας Διὸς καὶ Θέμιδος nicht die „Nymphen des Zeus und der Themis“, sondern diese Nymphen sind Töchter dieser beiden Gottheiten (vgl. Frazer, Hard, Dräger).

In 2,117 heißt τοῖς βωμοῖς προσεφέρετο nicht „sollte an den Altar geschleppt werden“, sondern diese Aktion war bereits im Gang, als Herakles seine Fesseln zerriss (vgl. Frazer, Hard, Dräger).

In 2,120 ist διαδεξάμενον ... Ἄτλαντος mit „dem Atlas ... abzunehmen“ zumindest missverständlich wiedergegeben; besser „von Atlas ... zu übernehmen“ (vgl. Hard). In der 8. Zeile (im ergänzten Text) würde „bis dann“ implizieren, dass Atlas tatsächlich vorgehabt hätte, Herakles wieder freiwillig im Tragen des Himmelsgewölbes abzulösen, was jedoch kaum plausibel scheint (vgl. die Ergänzungen der Lücke bei Frazer, Hard und Dräger).

Fazit: In den untersuchten Abschnitten zeigt sich eine große Vielzahl von ungenau bzw. oft sogar falsch übersetzten Stellen; da mit ähnlichen Erscheinungen auch in den nicht untersuchten Stellen zu rechnen ist, kann diese Übersetzung nicht als zuverlässige Wiedergabe des griechischen Textes angesehen werden.

Auch an der Edition des Textes selbst gibt es manches zu bemängeln.

In 1,8 wird Amphitrite (als Tochter von Okeanos und Tethys) in eckige Klammern gesetzt, weil sie in 1,11 noch einmal als Tochter von Nereus und Doris auftaucht; aber in 1,28 wird Amphitrite erneut als Tochter des Okeanos eingeführt (wobei die Editoren auch hier τὴν Ὀκεανοῦ in der Regel streichen). Es gibt weitere Fälle dieser Art: Keto ist in 1,10 eine Tochter von Pontos und

Ge, in 1,12 dagegen eine Nereide; Persephone ist in 1,13 eine Tochter der Styx, in 1,29 dagegen der Demeter. Offensichtlich hat Apollodor in solchen Fällen differierende Angaben seiner Quellen nicht harmonisiert; vielleicht muss man auch mit mehr als einer Amphitrite (oder mit differierenden Elternangaben) rechnen?

Manche Kleinschreibungen sind nicht recht verständlich (1,17 μοῦσαι, 1,30 θεσμοφορίοις, μοῖραι in 1,38. 43. 106).

In 1,26 druckt B. das problematische (und von Wagner, neuerdings auch von Scarpi/Ciani, mit einer Crux versehene) ἐκκαεῖς (ἐξακεσθεῖς Hercher, von Frazer übernommen; Dräger dagegen behält ἐκκαεῖς bei und übersetzt: „erleuchtet durch den Sonnenstrahl“) in seinem griechischen Text, ignoriert es aber völlig in seiner Übersetzung („wurde er durch den Strahl der Sonne wieder sehend“). Bereits Heyne erwog die einfache Tilgung des Wortes, das vielleicht ursprünglich nur am Rand als Glosse zu dem etwas früheren ἐτύφλωσεν gestanden habe.

In 1,143 kann νήπιον ἀπολιποῦσα παῖδα ὡς πρὸς πόλεμον πρόμαχον kaum richtig sein, wie auch die seltsame (an Papatomopoulos orientierte) deutsche Übersetzung zeigt („hinterließ einen unmündigen Sohn als Vorkämpfer für den Krieg“ – warum sollte gerade ein solches Detail in einer so knappen Mythen-erzählung stehen?); ὡς πρὸς πόλεμον sieht vielmehr nach einer erklärenden Glosse zu πρόμαχον aus und wurde als solche bereits von Thomas Gale gestrichen (was dann auch Heyne befürwortet). Damit wird πρόμαχον zum Eigennamen des kleinen Sohns der Mutter Jasons (so auch bei Frazer, Hard, Wagner); ein kleiner Bruder Jasons namens Promachos erscheint bereits bei Diodor 4,50,1. Nicht überzeugend ist Wilamowitz' Vorschlag (dem Dräger folgt), ὡς πρὸς πόλεμον in ὡς πατὸς πολεμίου zu ändern und hinter das etwas mehr als eine Zeile später stehende καταλειφθέντα παῖδα zu versetzen.

In 2,75 folgt B. Wagner in der Hinzufügung eines τό vor ἀμφίστομον („in <die> Höhle, die von zwei Seiten zugänglich war“); Wagner hatte sich dazu auf die Darstellung der ersten Herakles-Arbeit bei Diod. 4,11,3f. berufen, was aber zur Begründung der Textänderung keineswegs ausreicht, so dass Frazer, Hard und Dräger hier mit Recht den bestimmten Artikel weglassen.

In 2,100 hat Dräger zur Ausfüllung der Textlücke plausibel einen Vorschlag von Wilamowitz aufgegriffen: καὶ ξενισθεῖς ὑπ' <αὐ>τοῦ, Βεβρύκων [βασιλέως] συμβαλόντων, βοηθῶν Λύκῳ πολλοὺς ἀπέκτεινε („und von diesem gastlich be-

wirtet, eilte er, als die Bebryker mit ihnen zusammenstießen, Lykos zu Hilfe und tötete viele“, Dräger).

In 2,119 ist die (auf C. Robert) zurückgehende Textfassung (πορευθεὶς ἐπὶ τὴν ἔξω θάλασσαν παρ' Ἡλίου τὸ δέπας καταλαμβάνει) bei Wagner, Frazer (der παραλαμβάνει statt καταλαμβάνει schreibt) und Dräger der von B. gedruckten (auf Parathomopoulos zurückgehenden) πορευθεὶς ἐπὶ τὴν ἔξω θάλασσαν καταπλεῖ οὐ <παρ' Ἡλίου> τὸ δέπας καταλαμβάνει eindeutig überlegen.

In 2,122 mag der als späterer Zusatz markierte Text ἦν δὲ οὐκ ἔξὸν ξένοις τότε μυεῖσθαι, ἐπειδήπερ Θέστιος Πυλίου παῖς γενόμενος ἐμυεῖτο vielleicht wirklich später eingefügt sein (Dräger freilich versucht ihn für Apollodor zu retten), aber er ergibt in dieser Form keinen Sinn (was für ein Thestios wird hier plötzlich ins Spiel gebracht?), und B. übersetzt ihn auch völlig gegen die griechische Syntax („Für Fremde war es damals unmöglich, eingeweiht zu werden; als dann aber Thestios (Adoptiv-)Sohn des Pylios geworden war, wurde er (Herakles) eingeweiht“ – wie soll der gleiche Hauptsatz zwei verschiedene Subjekte haben?). Ist der Text echt, führt kaum ein Weg an Wagners Änderung von Θέστιος in θετὸς vorbei, zumal Herakles als Adoptivsohn (θετὸς παῖς) des Pylios bei Plut. Thes. 33,2 gut bezeugt ist.

Auch Mängel in der Interpunktion sind zu monieren: In 1,2 hätte τόπος δὲ οὗτος – γῆ zwischen Parenthese-Striche (oder -Klammern) gesetzt werden sollen, um die Zusammengehörigkeit des umgebenden Textes klarzumachen: ἀλλὰ τούτους μὲν ... εἰς Τάρταρον ἔρριψε (τόπος δὲ οὗτος ...), τεκνοὶ δὲ αὐθις ... In 1,45 fehlt hinter ἐδέδετο Hochpunkt oder Punkt; in 1,114 gehört hinter δι' αἰτίαν τήνδε Hochpunkt statt Punkt. In 2,81 (5. Zeile) ist das Komma vor κάκειθεν zu tilgen, weil es den Satzzusammenhang verunklärt.

Schließlich gibt es auch einige sachliche Versehen:<sup>3</sup>

In 1,5 wird zu der hier genannten Amaltheia auf 2,148 verwiesen, wo es um eine Amaltheia, Tochter des Haimonios, geht. Im Register werden beide mit-

<sup>3</sup> Folgende Druckversehen sind mir aufgefallen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit): In der Übersetzung von 1,14 muss der Verweis auf „3,63“ in „2,63“ verbessert werden. In der vorletzten Zeile von 1,120 ist vor „Kolcher“ der Artikel „der“ ausgefallen. In 1,130 (1. Zeile) ist das überschüssige „sie“ vor „ihm“ zu streichen. Im griechischen Text 1,132 ist bis auf das erste Wort die zweite Zeile als Dublette zur vorangehenden Zeile zu streichen. In 1,138 muss das erste „sei“ in der zweiten Zeile „sie“ heißen. In 2,120 (9. Zeile) ist hinter „stimmte zu“ eine runde Klammer ausgefallen. In der zweiten Zeile von Epit. 2,6 muss das erste „sich“ durch „sie“ ersetzt werden.

einander gleichgesetzt, aber in 1,5 dürfte – in Anlehnung an Kallimachos (Hymn. 1,48f.) – eher von einer Ziege die Rede sein, die den kleinen Zeus säugt. In 1,41 hält B. die stählerne Sichel, mit der Zeus auf Typhon einschlägt, für die gleiche, mit der Kronos in 1,3 seinen Vater Uranos entmannte („mit der Sichel aus Adamant (s. 1,3)“; auch von Dräger ad loc. erwogen). Dagegen übersetzen Frazer und Hard „with an adamantine sickle“; im Text gibt es in der Tat kein Indiz, dass die Kronos-Sichel gemeint ist. In 1,111 muss der Vater des Tiphys Hagnias, nicht Hagnios heißen (auch im Namensindex falsch), in 1,139 der Beiname des Apollon, dem die Argonauten auf der Insel Anaphe zum Dank für ihre Rettung einen Altar errichten, Aigletes, nicht -tos (vgl. Apoll. Rhod. 4,1716. 1730; Call. Fr. 7,23 Pf.). In 2,112 bleibt der Satz „Als er aber zu den Buchten des Meeres [ἐπὶ τοὺς μυχούς τοῦ πόντου] gekommen war“ mysteriös; man versteht hier in der Regel „die innersten (= nördlichsten) Winkel“ der Adria (vgl. zuletzt Dräger ad loc.), aber vielleicht sollte man hier unter „Pontos“ sogar das Schwarze Meer verstehen, denn vom Nordbereich der Adria ist es noch recht weit bis zum gleich erwähnten Thrakien, und auch der dann erscheinende Hellespont lässt sich vielleicht besser erklären. Schon bei Herodot wird Herakles mit den Rindern des Geryones bis in die (später skythische) Region nördlich des Schwarzen Meeres verschlagen (Hdt. 4,8,1-3). Auf S. 42 gehört die Kapitelüberschrift „Jason und die Argonauten“ nicht erst vor 1,110, sondern bereits vor 1,107, denn dort beginnt Jasons Geschichte. Insgesamt wäre dem Leser sehr gedient gewesen, wenn es bei der Vielfalt und Fülle des Stoffs in Text und Übersetzung mehr Zwischenüberschriften gäbe (in Buch I gibt es ganze drei, in Buch II zwei, in Buch 3 immerhin acht, in der Epitome sechs).

Nach Text und Übersetzung gibt es einen 3seitigen Anhang (S. 279-281), der Belege zu in der Einleitung behandelten Namen und Begriffen enthält, ferner Literaturangaben zur Textgestaltung (mit sehr summarischen Hinweisen, zu welchen Stellen Korrekturen von Papatomopoulos berücksichtigt, und einer kurzen Liste von B.s eigenen Abweichungen von Wagners Text), eine Übersicht (mit Editionsarten) über die von Apollodor zitierten Autoren sowie Literaturangaben (in Auswahl) zu Apollodor und zur griechischen Mythologie; den Abschluss bilden Register (283-327) zu den in Apollodors Text erscheinenden Namen (Autoren; Länder, Völker, Orte; mythische Gestalten).

Insgesamt halten sich die Beigaben sehr in Grenzen; den Hauptteil des Buches bilden Text und Übersetzung, von denen sich aber gerade Letztere mit vielen Mängeln behaftet zeigt (vgl. o.). Angesichts dieses Befundes mag man sich fragen, ob der doch recht stattliche Preis dieses Bandes gerechtfertigt ist. Die ein Jahr später erschienene zweisprachige Apollodor-Ausgabe von P. Dräger

ist zwar anderthalb mal so teuer, aber mit über 900 Seiten auch erheblich umfangreicher; sie enthält Hunderte Seiten von nützlichen Anmerkungen, und ihre Übersetzung ist – wie sich hier ebenfalls gezeigt hat – fast immer der von B. überlegen.

### **Abgekürzt zitierte Literatur:**

Dräger: Paul Dräger, Apollodor, Götter- und Heldensagen [Bibliothek], Griechisch/Deutsch, Düsseldorf 2005

Frazer: James George Frazer, Apollodorus, The library. With an English translation, London u.a. 1921

Hard: Robin Hard, Apollodorus, The Library of Greek Mythology, Translated with introduction and notes, Oxford 1998

Heyne: Christian Gottlob Heyne, Apollodori Bibliothecae libri tres et fragmenta, Göttingen <sup>2</sup>1803

Papathomopoulos: M. Papathomopoulos, Pour une nouvelle édition de la Bibliothèque d' Apollodore, Hellenika 26, 1973, 18-40

Scarpi/Ciani: Apollodoro, I miti greci, a cura di Paolo Scarpi, traduzione di Maria Grazia Ciani, Milano <sup>4</sup>1998

Wagner: Richard Wagner, Apollodori Bibliotheca, Leipzig <sup>2</sup>1926

Prof. Dr. Heinz-Günther Nesselrath

Seminar für Klassische Philologie

Georg-August-Universität

Humboldtallee 19

D-37073 Göttingen

E-Mail: heinzguenther.nesselrath@phil.uni-goettingen.de